



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Uon gelubden vnterrichtung || Andres Bo: von  
Ca-||rolstadt Doctor**

**Karlstadt, Andreas**

**Wittembergk, 1521**

**VD16 B 6245**

Text

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33465**

Siehe hie mit felt der hewbt stück eins. dass zu der beicht  
pflegst tragen / vnd das vil leuthe bewegt zu beychten/  
Vtemlich / das sie der pfaffen rath besuchen. ¶ Weiber sol-  
len yhre menner rath suchen erstlich / kan der man gott-  
lichen rath geben / sollen sie sich befriden / vñ nicht weiter  
trachten. Ist er ein klatal sollen sie yhren pastor oder pre-  
diger (seind sie anders gelart in der Biblien) fragen.  
Disse bürden gehoren nit zur beicht / die doch vnmütz ist.

Text

Alles das ein weib gelobt / oder mit eyde verpflicht / yh-  
seel zu casteyhen / das magt yhr man becreffigen odder  
crafftlos machen.

Schweyget aber der mann / von tag zu tag oder thuet.  
Als wer er sum vñ taub / so beuestet er alle gelubd / vñ sol-  
das weib alle pand / wilche sie mit willen vnd mund ge-  
strickt / mit der that volbrengē. Drumb das yhr man den  
tag stilschweigē gewest ist / als er yr gelubd vernumē hat.  
Hatt auch ein mann seynes weibs gelubd gewist / vñ nie  
dawider gesagt / vñ also grundest mit seynē stilschwei-  
gen gemacht hat. Und vnterschent darnach solche gelubd  
seynes weibs zu weren / hindern vnd crafftlos zumachē /  
soll er selbst solche festigung oder queluung ertragen.

Das ist souil gesagt / der mann soll zwancē des fleisch  
oder quelung vñ kostigē des leibs / aber muhe vñ arbeit.  
daztu sich sein weyb / mit gelubd odder eyde verpflicht  
hatt / selber tragen vñ zalen / wan er seynem weib weret /  
solche gelubd oder eyd zu volbrengen / die er vor mit stiel-  
schweigen cressig vnd vest gemacht hatt.

Exemplum / es ist etwar ein frech. stolz. oder ein freidig  
vngzam vnd mutwillig art in eym weib / die yhr vnart  
vnd boße zuneygung füelt / vnd wolt sich gern lastigen /  
damit sie yhr fleisch gehorsam vnd vnterwurfig mocht  
machen. Derhalben sie gott etlich tag zuuasten gelobt /  
vnd setzt yhren eyd dazzu / auf das sie ye vil strick vnd  
pand ym gewissenn trag. Und saget das yhrem mann /  
der mann schweyget. xxiii. stund still / vnd beuestet also  
durch stilschweygen / gelubd vnd eyd seynen fräwen.

Darnach lernet er mit der zeyt / das sein weis kranck vnd  
schwach / aber vngeschickt vn̄ gewlich wirt. wil yr dan  
weren / vnd verschafft mit seyne verbott / das sie gelubd  
vn̄ ayd nachlesset / soll er solche festigung leyden vn̄ voll-  
brengen / dan das weis soll alwegen dem gebott yhres  
mans gehorchen vnd zu gevallen sein.

Das sol auch sündelich auf disem text gelernt werden  
das die weiber / gelubd vn̄ eyd (wilche auch yhre menner  
bestettigt haben) sollen nachlassen / auff yhre menner ge-  
heiss / aber die menner sollen an yhre laste vn̄ purden trete.  
Drumb sollē die menner wachtsam sein / vn̄ gelubd vnd  
eyd yhre weybet zeitlich verhindern / wollen sie anders  
ruhe vnd frid haben.

Ich wil nit bergen / das die lateynische Biblien alhie  
das wort. Statim hat (das doch im hebreischē dz wort-  
lin. tag. bedeut. Item das hie geschriebē ist. Portabit ipse  
**Iniqui iniquitatē suam**. das doch grundlich dz wort ist / das der  
trä flator obē afflxit lateinet. Drüb bin ich in der hebrai-  
schen warheit bliiben. Item das wort ieiunii stet nicht  
im hebreischen / ich acht un̄ser text hab gloss fur text ein-  
gemischt / das mehrmal geschehen / vn̄ nit loslich ist.

War ists. Kasteyung / queling / oder anfechtung bes-  
grenfft vaffen / erbeiten / vn̄ zwanc̄. Wan ein weis gott  
gelobet. sie wolts sich mit rithē oder senckeln geisseln / auff  
das sie yhr fleisch hemig vn̄ genolgig machet / vn̄ saget /  
das yhrem man an / wie sie gelobt. vn̄ eynen eyd geschwo-  
ren hab / sich woehlich / eyne tag oder zween / also zu gei-  
seln. Das dan weiber yhren menner ansagen sollen / vnd  
der man bewilliger heimlich oder öffentlich darein / vnd  
wolt darnach / dem weis weren / sich also blutrostig zu/  
machen / soll die fravo gehorsam sein / aber der mann soll  
sich geisseln. Das ist gesagt. Und der mann soll queling  
oder kasteyhung seynes weis tragen. Wollen die menner  
heile hewt vn̄ vinnerwunte weiber behalte / sollē sie gleich  
den tag / als sie yhre weiber gelubd vn̄ eyd vermerckt ha-  
ben / die weiber verbieten / vn̄ sprechen. Auf mennlicher  
gelubd.

hebe ich dein gelubd vnd ayd auff/ vnd mach deine ges-  
lubd vñ eyd crassflosß/ vñ verpiet dir etwas ferner darin  
zuthun. Dissem wort soll das weib glauben vñ statt ge-  
ben/im gewissen fridsam vñ sicher sein/dan gott treuget  
nit/der den menner solche hohe werden/vnd oberkeit ge-  
lert/verlichen vnd beuolhen hatt.

Allie muß ich mit meynē gunstige bruder vñ freundt Jorg  
Jorgen Reich burger vñ kauffman zu Leypsigt/ der ein reych  
hitziger nachuorser ist heiliger geschrifft/ vñ thut das ey-  
nem frunnen Christen geburt vñ wol ansteht/ ein cleyne  
rede haben. ¶ Nach dem gunstiger bruder/das capitel  
ob gehandelt vñ erclert.am end also beschleusset/das ifts  
gesetz zwischen mann vñ weib / zwischen vatter vnd  
tochter/ vñ offtmals menliche oberkeit erhebt vnd gross  
macht/dan es gibt/den menner grosser macht / dan kein  
Bapst oder Bischoff gehabt hatt/wie woll/ der Bapst.  
euch menner solche macht vñ gewalt abgestolen.danneß  
ruhet sie noch bey euch mennē/ mit allen freyheiten vnd  
herlichkeitē/ vñ yr seint nichts minder/dan in zeite Mois  
andere mennern gewest sein. Weil auch berurte herlig-  
keit/der mennē/ lobwürdig ist/ vñ soll von weibern vñ  
kindern erberlich geacht werden.wil ich disse schrifft.Es  
ist nit gut/das ein mensch allein ist/ wir wollen yhm eyn  
hilff machen/die yhm gleich ist. handeln doch kurtzlich. *Facias*  
¶ Unfentlich ist das weib also geschaffen. Gott der mus ad-  
schafft das rip (wilches er von Adam genhumē hett) zu iutorius  
eynē weib/ vñ furet sie zu Adam/wilcher sagt.Der knoch  
aus meynem knochen/ vñ fleisch von meynen fleisch/sie  
soll mennin genant sein/dan sie ist/ von yhrem mann ge-  
nhumen.Alle dinghaben achtung auff yhren anfang vñ  
vrsprung/ vñ geben yhm eere.billich haben weiber augen  
vñ achtung auff yre mēner.Drumb spricht Paulus.Das *i.cor. xi.*  
weib ist zu der glorie des mans geschaffen.Gleich als der  
man/zu gottis glorien ist gemacht. Dan der man ist nit  
aus der frauwen/sonder das weib auf dem man.Die frau  
ist von wegē des mans/der man ist nit des weibs halbē.  
Das sollē weiber auf ihre vrsprung mercken/ vñ lernē.dz

3 iii

sie auff yhremmen herz vnd augen richten sollen. Die schaffung beder geschlecht/hat obirkeit/furtretung/ eere rath/vnterhaltung/vn regiment/den mēnen zugeeiget. Den weibern/vnterthenigkeit/nachfolgung/vs dienßperkeit auffgelegt. Darumb nent Adam sein weib ein mēnin/hebreisch Ischa/also ist Hena von Adam kummen.

Ferner wer von der gleicheit zusagen/ dan Gott vnser her spricht. Wir wollē yhm ein hilff/ ym gleich schaffen. Man redet ein alt sprichwort. Das zwein ebengenosse vñ gemeyner selten wol regiren/ oder in frid leben mogē. Dan auf gleicheit der eere vnd obirkeit/ end spinnet offt vngleichheit vnd mischellung ym willen vnd gemüth. Dem nach schafft Gott Adam ein hilff die yhm gleich vñ nach/ vñ gab des mann obirkeit/ dem weib vnterthenigkeit/ wie er auch Adam zu glorien gottis geschaffen/ vñ sich so gleich gemacht/ das er gar vnd ganz an gotliche willen/ los/rath/ vñ hilff haffren solt. Solche gleicheit/ behelt auch die gemalhe/ wan sie in eingesetzter einlichkeit bleiben. Also/ das die Frau yhrem mann vnterthenig vñ genolig sey/ ynen erlich vñ wol hält. vñ ewigmercf/ dz sie vom man genhumē/ vñ mēnin genant ist. Widerumb fol der man mit vergessen/das die Frau/ sein gbein/fleisch vñ bluth ist/ vnd soll sie sterz lieben/ nunmehr hassen vnd neyden. alles gelassen das ihnen von seynem weib teylt/ wie Adam sagt/ von derwegen/ wirt der mensch vatter die eeleuth eingesetzte ordnung verkeren. das sie man/ vñ er/mēnin wirt/ müssen von notten zwifigkeit vnd spenne end stehn/ dan wo Gott nit regirt/ do ist vnfriid/ vñ des teufels spilh/ der man ist auf gottlicher ordnung das haubt. die verwüst wirt/ so das weib regirt/ vñ der man geregirt wirt. Izt red ich nit/ von dem regiment in der Euchen/des staats/ vnd der gleichen. Ich sag/ vom regimen des willen vnd raths da von vnser capitel sage. 2c. Wie gleicheit in einmütigkeit beder willen steht/ also steht hilff in leyplicher diisperkeit. Der helffer ist minder dan der ist/ dem er hilfft. Der helffer sicht/ auff seynen

Gen. ii.

i. Cor xi

meyster vnd befleist sich ym nach wolgefallen zu dienen.  
Das ist das das wortlin Adiutorium zu deutsch hilff Adiutor  
oder hilfflich person. hebreisch begreiffst. Weiblich hilff. cum si  
hebreisch bedeckt ein person die vor yhrem mann steht mile.  
ab vnd zu geht nach des emans wollgefallen. Also hatt  
gott durch das wort Adiutorum eweber gelert das ein  
eweib willig vnd bereit vorm angesicht vn willen yres  
emans stehn sol yin in behegliteit zu wilfare. In der sum.  
Ein estrarw sol in yres man bot vn verbot vbersich schē  
was der man wil das sol sie auch wolle. Kuntlich was  
dez man gefelt sol yr zu herze sein. Sie sol auf des mans  
angen lerne was sein will vn begerung ist. froligkeit vn  
etrawigkeit schumpff vn ernst auf yn schopfen. Drumb  
heists des emans hilff. Drumb hat auch gott die weiber  
(so doch sonst weich vn zart seind) sonderlich harrigt ge  
macht vn geherrt das sie yren mēner dienen mogen. Ich  
zweifel nit das vil mēner eynes weibs arbeit vberdrussig  
wurde. Sih also ist die frarw ein hilff des emans gemacht.  
Gott gab auch den menschē ein gebott sagende. Ihr solt  
wachsen vn euch gemeren. Gott hat vermischung des  
ebeths vn samelung der kinder gebotted. Ut wie gesagt  
ist vo den vnsüttige grubēheymer sonder dz iglicher man  
mit seiner estrarw sich befliss ekinder zu zewge. Der halben  
Pau schreibt. Das eweib hatt yres eigē leibs kein macht i.cor vii  
vn widerumb der man ist nit sein selbst. Jedes sol dez an  
dern sein pflicht zale. Keins dz ander betriege. Von dises  
gebott gotlicher ordnung vn hilff habē sich monich vn  
nōnen gewaltiglich abgesondert. vn achtē vil mer End  
christische einsetzung vn verbot dan gotliche ordenung.  
wenen auch der Bapst sey klüger dan got. psue dich. vn  
dorsten wol gewliche sunde thun. die gott hoher hasset  
dan ebruch vn vermischung mit vñ. vn wolle sich doch  
fur monichen vn nōnen vn feisch personen verteydigen.  
Christus spricht. Wilcher sihet zu vnkenschheit der hatt Matth  
enkheit verbrochē. Sie begern nit allein sonder sie thun  
solche sunde der vreinigkeit das kein wunder wer das  
gott Kloster vnd leich verderbt vnd gecknisch.  
Das h. aluetter geflohen habē das si chen vnsarmonie

chen das. h. weyber beweint haben/ das behagt unsfern  
Utonnen. Sie hören oder lesen/ wie vnschütparkeit bey  
den glaubigen veracht gewest ist. wie gern Sara. Rebecka.  
Rachel. Lia vñ Anna/ vñ der gleichen weiser Kinder ge-  
zeucht hetten/ was sie für schmerzen vnd leyden gedult  
haben/ das geschrey der vnschütparkeit zuerhütten.  
Aber unsrer Utonnen vergessen yrer hilff. dazu sie geschafst.  
Verachten das gebott der gemenung. Verlachen Kinder-  
guth/ verwirffen das gotlich vñ mer ist/ vñ volbrengē  
das teuffellisch. papistisch. vñ minder ist. Ich wolt doch  
gern sehen das mit der Bapst eynen geistlichen stand. der  
glaubigen/ zeiget/ der das eweth geminden hatt. diepriester  
vnd alle geistliche haben eweiser form/ ym/ vñ nach dez  
gesetz gehabt. ¶ Aaron. ¶ Leutene. ¶ Propheten vñ Apo-  
steln Christi seind eelich gewest/ allein des Endchrist re-  
giment ist in vnielichein vñ teuffellischem stand/ wan der  
Bapst yhe Monichen vnd Utonnen haben wolt/ solt er  
den greigten zum eweth eweiser oder menner geben. Ich  
wolt gern weiter weiblich hilff aufgelegt. vñ den eestand  
erclert haben/ so gebricht mir Bapir. Ihr leyhen leset  
die Biblien/ vnd nempt ewore Kinder/ yhe er yhe besser/  
anß den kloßtern. vñ vermelhet sie so wert yhr gott diene.  
rechte eltern sein/ vñ eworen kindern zur seligkeit helfsen.

A M E N.

Gedruckt zu Wittembergk Nach Christ ges-  
purt Tausent funfhundert vnnid  
syn vnnid zwenzigsten

J A R